

Central- und Südamerika hatten für den Bau ihrer ausgedehnten Façade vereint ein Uebereinkommen mit dem hochangesehenen Architekten Alfred Vaudoyer getroffen. Diese Façade lieferte Proben der spanischen Baukunst, wie dieselbe seit ihrer Einführung in den verschiedenen Staaten zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts modificirt worden ist. Auf einer Seite befand sich ein schmaler dreistöckiger Pavillon mit einem Mirador oder Belvedere in dem Stil des Glockenthurms der Cathedrale zu Lima. Zunächst diesem Pavillon war eine Halle, aus drei halbrunden Bogen gebildet, die auf Säulen mit reich geschnitztem Fuss und Capitäl ruhten; darüber befand sich eine lange, gedeckte, hölzerne von Consolen getragene Galerie, dem Balcon der Casa Marques de Torre Tagle in Lima nachgebildet, nur dass an Stelle der sorgfältig ausgearbeiteten Schnitzerei des Originals hier das Wappen der Stadt unter dem vorspringenden Dache angebracht war. Mit diesem Balcon in Verbindung und nach demselben Original ausgeführt war ein zweistöckiges Gebäude von ansehnlicher Grösse, das den Wohnsitz eines wohlhabenden Bewohners von Lima darstellte und die Bureaux und Empfangszimmer der verschiedenen Commissionen enthielt. Den hier veranschaulichten Baustil trifft man nicht nur in Lima, sondern auch in Montevideo, Buenos Ayres und anderen südamerikanischen Städten an. Man muss zugeben, dass die Ornamentirung weit gekünstelter und weniger durchdacht war, als es dem europäischen Geschmack im allgemeinen entspricht.

Nach den Südstaaten der Neuen Welt folgten reizende kleine Proben der Architektur und Decoration von Persien, Siam, Marokko und Tunis, welche Dravet, der von den betreffenden Commissionen mit deren Aufstellung beauftragte Ingenieur, geschickt zu einem hübschen Ganzen vereinigt hatte; obschon jede derselben nur wenige Fuss breit war, genügte sie doch, um die Hauptzüge des nationalen Stils zu zeigen. Der persische Theil war hauptsächlich bemerkenswerth durch die in Holzmalerie ausgeführte Imitation der in jenem Lande gebräuchlichen, schönen Fayencefliesen, während der siamesische sich durch seine phantastische Decoration auszeichnete sowie durch seine ernste Färbung, indem das Ganze in dunkelbraunem Holz mit Verzierungen in einer Art Bronze-farbe ausgeführt war. Das Dach dieses kleinen Gebäudes glich so ziemlich dem der chinesischen Häuser. Einen auffallenden Gegensatz bot der von Marokko gelieferte Beitrag, für welchen ein von einem maurischen Bogen überspanntes Portal, sowie ein Fenster mit dem im Osten üblichen Gitter und mit horizontalen weissen und blauen Streifen verzierte Wände charakteristisch waren. Eine ähnliche Decorationsmethode zeigte auch die tunesische Bauprobe, die aus einem viereckigen Thurme bestand, der unten zwei runde gewölbte Thüren, einen hübsch durchbrochenen hölzernen Erker über den Fenstern des oberen Stockwerks und darüber ein mit grünen blattförmigen Ziegeln gedecktes Thürmchen von reizendem Effect hatte. Auch hier waren die Wände mit horizontalen Streifen auf weissem Grunde verziert, doch in diesem Falle von heller Ziegelfarbe statt blau.

Ein hübsches kleines Haus in dem in seinem Lande herrschenden jonischen



Persien.



Marokko.



Havana.